

25.03.2018

Wo der Keltenfürst residierte – Enzweihingen-Hochdorf mit Keltenmuseum

An einem milden Frühlingstag begrüßt Axel uns in Enzweihingen. Bei herrlichem Sonnenschein wandern wir vorbei an hübschen Fachwerkhäusern, über Felder und durch Wald in das auf einer Hochebene liegende kleine Hochdorf. Dort wurde im 6. Jahrhundert v. Christus ein mächtiger Keltenfürst bestattet. Der Grabhügel ist längst abgetragen, als man das Grab in den 1970er Jahren entdeckt. Mehr als zweieinhalb Jahrtausende lang war es unangetastet. Die wertvollen Grabbeigaben befinden sich im Landesmuseum in Stuttgart. Die Originalbeine des Fürsten bilden das Zentrum des Museums in Hochdorf. Der Grabhügel, der sich heute hinter Hochdorf erhebt, ist eine Nachbildung. Die Grabkammer wurde im Museum rekonstruiert, Schmiedearbeiten und Textilien in antiker Technik nachgebildet.

Nachdem wir den Grabhügel erklommen haben, erhalten wir Einblicke in das Leben der Kelten und ihre Bestattungsbräuche im Rahmen einer informativen, kompetenten und kurzweiligen Führung durch das Museum und das angrenzende keltische Gehöft. Besonders beeindruckt mich der ausgeklügelte Aufbau der Grabkammer, der gewaltige dünnwandige Bronzekessel für Met, der reichhaltige Goldschmuck und die feinen Stoffe, die aufgrund erhaltener Reste restauriert werden konnten. Während uns die Museumsführerin durch das Keltendorf führt, zieht ein Milan majestätisch seine Kreise.

Über Riet, wo wir uns Schloss und Dorfkirche anschauen, geht es durch die weiten Auen des Strudelbaches zurück nach Enzweihingen. Bei griechischem Essen lassen wir den Tag ausklingen, müssen uns dann allerdings sputen, um unseren Bus zu erreichen. Doch alles klappt letztendlich gut und wir kommen alle wohlbehalten nach Heidelberg zurück.

Bilder Adnan und Waltraud Al-Karghuli, Text Waltraud Al-Karghuli

